

In Tusche und Acryl verewigt

AUSSTELLUNG Am 24. Januar feiert E. T. A. Hoffmann seinen 250. Geburtstag. Rainer Ehrht ließ sich von Hoffmann zu hintersinnigen Grafiken inspirieren. Ab sofort sind sie im Bamberger Stadttheater zu sehen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED ANDREAS REUSS

Bamberg John von Düffel, der Intendant des E. T. A. -Hoffmann-Theaters, freute sich sichtlich, dass es nun langsam immer ernster wird mit der Feier des 250. Geburtstags jenes „Multitalents“, nach dem sein Haus benannt ist.

Im Foyer durfte von Düffel am Mittwoch eine Kunstausstellung eröffnen, die dem romantischen Genie, das in den Jahren zwischen 1808 und 1813 in Bamberg weilte, sicher gefallen hätte. Denn noch bis zum 28. Februar können die Theaterbesucher, bevor sie Parkett und Ränge belegen, im Eingang die Hoffmann-Illustrationen von Rainer Ehrht bestaunen, auf denen sie, hintergründig betrachtet, sich vielleicht selbst wiederfinden?

Scharf gestochen

Durchaus „hoffmannesk“ ist der Stil der Grafiken: Äußerst fein, ja scharf gestochen, tummelt sich in Tusche und Acryl das satirisch abkonterfeite Publikum auf dem Zeichenkarton „Hoffmann auf dem Bamberger Theater“ aus dem Jahre 2012.

Herrlich, die schlaumeierisch-spitzen Nasen der gestrengen Kritiker neben den dicken Einschlafenden – man glaubt sich noch an die Zuschauerin aus dem Kemmerner Theaterbus zu erinnern, die einst mitten in einer Tragödienaufführung aufstand und ungehemmt „Naaa, des könnä die doch ned machen!“ ausrief. Eine groteske Szene aus dem wirklichen Leben, die sich weder ein satirischer Zeichner noch Hoffmann selbst hätte treffender ausdenken können.

Das war allerdings immer noch menschlicher als das heutzutage anscheinend unvermeidliche Handygebimmel oder Selfies-Shooting, wodurch sich manche zu jenen Marionetten machen, die Ehrht an den Händen von E. T. A. Hoffmann und Jacques Offenbach – man denke an dessen Oper „Hoffmanns Erzählungen“ – tanzen lässt.

Zur Ausstellungseröffnung konnte Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar eine ansehnliche Zahl kunstverständiger Bürger begrüßen, etwa Jutta Putschner, die Kulturamtsleiterin und Kuratorin der sehr gelungenen Präsentation.



Rainer Ehrht präsentiert seine Hoffmann-Illustrationen im Bamberger E.T.A.-Hoffmann-Theater.

Foto: Heinrich Kolb

Was der unter anderem mit dem Kunstpreis der Stadt Wernigerode ausgezeichnete Rainer Ehrht zu E. T. A. Hoffmann gezaubert hatte, ist äußerst bewundernswert. Wie ist der im Harz geborene Künstler, der unter anderem in Halle studierte, gerade auf E. T. A. Hoffmann gekommen? Seine Mutter, eine Deutschlehrerin, habe ihm schon sehr früh die Auseinandersetzung mit Literatur nahegebracht, sagte er.

Zitate aus den Zeichnungen

Mit der Zeit habe es ihn dann immer mehr gereizt, speziell Hoffmanns Erzählungen gleichsam zu „paraphrasieren“,

wie er sich ausdrückte. Gern „zitiere“ er auch Motive aus Zeichnungen des romantischen Dichters, etwa den tanzen den Kreisler. Zusätzlich ehrte er zeichnerisch die ebenfalls vor 250 Jahren geborene Königin Luise von Preußen.

Die Stimmung bei der Eröffnung war dem festlichen Anlass entsprechend heiter, obwohl man es beim „Gespenster-Hoffmann“, wie er auch genannt wurde, selten mit Erzählungen aus dem komischen Fach zu tun hat.

Im Gegenteil, die Abgründe der menschlichen Seele taten sich ihm symbolisch auf bei seinen Streifzügen durch Bambergs Gassen oder in einer Theater-

loge. Rainer Ehrht schuf zur Logen-Geschichte „Don Juan“ einige seiner tiefgründigsten Illustrationen im Rahmen eines auch kalligraphisch großartig gestalteten Künstlerbuchs.

Ganz aktuell mag den Bambergern die satirische Zeichnung von einer Gerichts-sitzung aus dem Jahre 2025 erscheinen, in welcher der preußische Kammergerichtsrat Hoffmann über ein kleines Männlein urteilt.

Bayreuth gehörte ja Ende des 18. Jahrhunderts zu Preußen, denkt man unwillkürlich, und hofft nicht nur für den armen Delinquenten in Rainer Ehrhts Zeichnung auf ein mildes Verfahren.

PROZESS

Wollte Mann einen Drogendealer von Bamberger Brücke werfen?

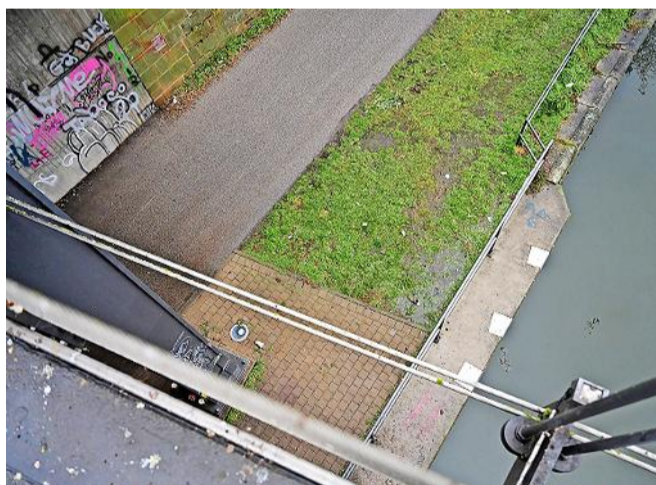
VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED UDO GÜLDNER

Bamberg In Bamberg regnet es an diesem Septembertag. In der Mittagszeit ist auf der Kettenbrücke einiges los. Schüler auf dem Heimweg, Kunden nach dem Einkauf und Touristen, die sich die historische Altstadt ansehen wollen. Zwei ältere Damen aus Hamburg und eine junge Mutter mit einem Baby werden dabei Zeugen eines schockierenden Vorgangs. Am Landgericht Bamberg schildern sie ihre Erlebnisse: Ein wütender junger Mann, nennen wir ihn Mario, läuft zielsicher auf einen anderen zu.

Lautes Geschrei

Dann wird es laut – ein wildes Geschrei. „Lass meine Familie in Ruhe“ ist zu hören. Mario packt den anderen am Kragen, drückt ihn mit einiger Gewalt gegen das Geländer. Schläge oder Tritte setzt es nicht. Dafür aber fasst Mario dem anderen kurzerhand in den Schritt, um dessen Bein als Hebel zu nutzen.

Es gelingt Mario, sein Gegenüber etwa dreißig Zentimeter in die Höhe zu heben. „Er hatte keinen Bodenkontakt mehr.“ Dadurch gerät der Oberkörper über das Geländer. „Ich schmeiß dich da runter“, brüllt Mario den anderen an. Gleich mehreren Passanten ist klar, dass es sich um eine brandgefährliche



Von der Kettenbrücke geht es rund acht Meter in die Tiefe auf den Radweg, eine gepflasterte Stelle oder in die Regnitz. Foto: Udo Güldner

Situation handelt. „Es ging um Leben und Tod.“ Immerhin geht es an dieser Stelle der Kettenbrücke rund acht Meter in die Tiefe. Noch dazu befinden sich darunter ein asphaltierter Radweg und eine gepflasterte Fläche.

Wenn tatsächlich jemand dort hinunterstürzt, dann kann das tödliche Folgen haben. Deshalb greifen die Passanten ein und versuchen, beruhigend auf Mario einzureden. Schließlich lässt Mario vom anderen ab. Nicht ohne ihm beim Weggehen noch zu drohen: „Beim nächsten Mal kommst du nicht mehr davon.“

Über das Motiv Marios kann derzeit nur spekuliert werden.

Denn weder Mario, der nun auf der Anklagebank sitzt, noch der andere haben sich vor der Zweiten Strafkammer bislang zum Vorfall geäußert. Das wird sich am nächsten Verhandlungstag aber wohl ändern. Dann hat Strafverteidiger Joachim Voigt aus Bamberg eine Einlassung angekündigt.

Außerdem wird das Opfer des Angriffs auf der Kettenbrücke als Zeuge erscheinen. Bis dahin bleiben als Anhaltspunkte nur die Sätze, die Mario während der Attacke schreit. Möglicherweise geht es einerseits um Rache. Der andere soll Marios Bruder kurz zuvor während einer Zugfahrt bedroht und

grundlos geschlagen haben. Oder es geht darum, den anderen zu warnen. Damit er nicht weiterhin Drogen an kleine Kinder verkauft. Ausgerechnet vor der Schule, in die auch Marios kleinerer Bruder geht. Denn Mario weiß, was es bedeutet, rauschgiftsüchtig zu sein. Keine längeren Beziehungen, Streit mit der eigenen Familie, ständige Probleme am Arbeitsplatz, keine echten Freunde, nur andere Junkies oder Dealer, gesundheitliche Schwierigkeiten, enorme Kosten für Crystal Meth sowie die Cannabisprodukte, und nicht zuletzt strafrechtliche Konsequenzen. Bis hin zu einem längeren Aufenthalt im Jugendknast in Ebrach.

Der andere steht beim Eintreffen mehrerer Polizeistreifen noch immer am Tatort. Sichtlich geschockt von dem, was ihm gerade widerfahren ist. „Er hat ganz schön gezittert.“ Zur Beruhigung der Nerven hat er sich einen Joint angezündet. Am Hals zeigen sich Würgemale. Doch auf eine medizinische Versorgung legt der andere keinen Wert. Auch nicht darauf, dass der Vorfall ein Ermittlungsverfahren auslöst. Schließlich ist er jemand, der selbst schon unzählige Male mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist.

Und möglicherweise stimmen ja die Vorwürfe, er verticke Rauschgift an Minderjährige. Das könnte dem anderen einigen Ärger einbringen. Zwischen zwei und fünfzehn Jahren. Nicht dass Mario oder dessen kleinerer Bruder noch Angaben machen. Der Prozess am Landgericht Bamberg wird in der kommenden Woche fortgesetzt.

Was nach dem Beinahe-Sturz geschehen ist, darüber spricht während des ersten Verhandlungstages eine Streifenpolizistin. Als sie an der Kettenbrücke ankommt, sind beide Kontrahenten noch da. Mario befindet sich nebenan in einem China-Imbiss. Dort wartet er an der Seite seines Mitbewohners auf

Bruder beschützen

Davor möchte er seinen Bruder bewahren und riskiert sehr viel. Nicht nur eine neue Verurteilung, sondern auch den Widerruf der laufenden Bewährung. Vom letzten Prozess sind nämlich noch sieben Monate hinter Gittern offen.

Was nach dem Beinahe-Sturz geschehen ist, darüber spricht während des ersten Verhandlungstages eine Streifenpolizistin. Als sie an der Kettenbrücke ankommt, sind beide Kontrahenten noch da. Mario befindet sich nebenan in einem China-Imbiss. Dort wartet er an der Seite seines Mitbewohners auf

Kurz notiert

Bienenmöbel selbst gegossen

Bamberg Im Workshop am Samstag, 31. Januar, von 14.30 bis 16.30 Uhr lernen Imker ohne Erfahrung, Mittelwandwaben für Bienen selbst mit einer Silikon gießform herzustellen. Imkermeister Reinhold Burger erklärt praxisnah die nötigen Geräte und physikalischen Grundlagen zum Umgang mit Wachs. Der Kurs findet in kleinen Gruppen statt; weitere Termine bis 5. Februar sind nach Vereinbarung unter 0951/3094539 möglich. Informationen zu Kosten und Anmeldung gibt es unter bienenleben-in-bamberg.de/vertiefungsseminare. red

Bildbericht aus Bolivien

Bamberg Der „Missionskreis Ayopaya“ unterstützt Projekte in der bolivianischen Bergregion Ayopaya und in der Stadt Cochabamba, bekannt durch den Charityball „Chochabambaball“. Der Erlös fließt in Hilfsprojekte wie ein großes Internat für mehr als 100 Kinder. Am Dienstag, 27. Januar, um 19.30 Uhr gibt Pastoralreferent Hubertus Lieberth, Vorsitzender des Kreises, im Pfarrheim von St. Gangolf einen Bildbericht über die aktuelle Situation und den Stand der Projekte. red

Eine Stimme für die Erinnerung

Bamberg Am Dienstag, 27. Januar, 20 Uhr, findet zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus eine Lesung in der Treffbar des E. T. A. -Hoffmann-Theaters statt. Der 27. Januar ist seit 1996 Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, denn an diesem Tag wurde 1945 das Vernichtungslager Auschwitz befreit. Allein in Auschwitz wurden mindestens 1,1 Millionen Menschen ermordet. In einer Lesung möchte das Theater an diese Menschen erinnern – und über die Gefahren reflektieren, die auch heute von rassistischen und faschistischen Gedanken ausgehen. Es liest Schauspieler Leon Tölle. Der Eintritt ist frei. red

Boris Pistorius kommt nach Bamberg

Bamberg Der SPD-Parteivorsitzende Olaf Seifert und der SPD-Oberbürgermeisterkandidat Sebastian Niedermaier laden ein zum Gespräch mit Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius und dem finnischen Botschafter über die Innere und Äußere Sicherheit in der Region und die Nato-Dreh-schreibe Deutschland. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 3. Februar, um 16.30 Uhr in der Konzert- und Kongresshalle statt. Eintritt frei, um Anmeldung bei Olaf Seifert via E-Mail: o.seifert@spd-bamberg.de wird gebeten. red

„Stalker“ – Reise in eine andere Wirklichkeit

Bamberg Am Mittwoch, 28. Januar, um 18 Uhr wird im Rahmen der Kinoreihe „Begegnung mit dem Fremden“ der Film „Stalker“ (UdSSR 1979) von Andrej Tarkowskij im Odeon-Kino gezeigt. Die mystisch-philosophische Reise in eine verbotene Zone stellt die Sehnsüchte und Grenzen menschlicher Existenz in den Mittelpunkt. Die Einführung übernimmt Pfarrer Hans-Helmut Schneider. red